

Lycopodium clavatum

Keulen-Bärlapp



Erst durch die homöopathische Potenzierung entfalten die Sporen von Lycopodium ihre enorme Heilkraft. Die Arznei zählt zu den größten Polychresten – eine zu vielem nützliche Arznei.

Name

Der Name stammt von den griechischen Wörtern „lycos“ (= Wolf) und „pos“ (= Fuß). Die Zweige erinnerten die Namensgeber wohl an eine Wolfsklaue. Das lateinische „clavatum“ (Keule) verweist auf die keulenförmigen Sporenähren. Weitere deutsche Namen für diese ausdauernde Pflanze sind Wolfsklaue oder Schlangenmoos.

Botanik

Diese immergrüne Pflanze aus der Familie der Lycopodiaceae (Bärlappgewächse) wächst mit einer unglaublichen Zähigkeit unverändert seit dem Silur (seit etwa 440 Millionen Jahren) auf unserer Erde. Abdrücke auf Steinen zeigen oft genaue Abbildungen von fossilen Lycopodium-clavatum-Pflanzen.

Schlangenförmig über den Boden kriechend wächst der bis zu vier Meter lange Stängel. Die Pflanze hat kaum Wurzeln. Aus dem Stängel richten sich bis zu 30 cm große, stehende Äste auf, die im Juli bis August gelbe, keulenförmige Sporangienähren tragen. Aus diesen werden in dichten Wolken die feinen Sporen ausgestoßen, die wiederum erst nach fünf bis sechs Jahren zu winzigen Vorkeimen werden. Diese Vorkeime tragen männliche und weibliche Keimzellen, die sich gegenseitig befruchten. Erst daraus entwickelt sich wiederum die eigentliche Pflanze (Generationswechsel). Der Keulenbärlapp erreicht nach 12–15 Jahren die Geschlechtsreife.



Die Pflanze gedeiht in kühlen Wäldern der Nordhalbkugel, vereinzelt auch in hochgelegenen Gebirgen Afrikas. In Europa ist sie meist in Nadel- oder Mischwäldern zu finden.

Inhaltstoffe

Die Sporen enthalten fette Öle, Dihydrokaffeesäure und geringste Mengen an Aluminium. Das Pulver hat keine toxische Wirkung. Das Kraut dieser Pflanze enthält Alkaloide wie z.B. Lycopodin und ist für Mäuse tödlich.

Verwendung

Die schwefelgelben Sporen sind mikroskopisch klein, widerstandsfähig und wasserunlöslich. Bläst man das Pulver in eine Flamme, verbrennt es in einem Feuerball. Daher wurden die Sporen als Blitzpulver und Hexenpulver für Zauberkunststücke, als Effekt bei Theatervorführungen und in der Pyrotechnik verwendet. Heutzutage wird das feine Pulver zum Beschichten von Kondomen benutzt und kann mitunter allergische Reaktionen auslösen.

In der Bevölkerung spielte der Keulenbärlapp bei diversen abergläubischen Ritualen und Zeremonien eine Rolle. So sollten Amulette aus Pflanzenbüschel bei Gerichtsprozessen helfen. Ebenso wurde der Keulenbärlapp gegen Gliederkrämpfe und unerwünschte Schwangerschaften genutzt.

In der Medizin wurde das Pulver des Keulenbärlapps vor allem als Wundpulver und zur Behandlung von Hauterkrankungen verwendet. Im 17. Jahrhundert verabreichte man die ganze getrocknete Pflanze gelegentlich zur Magenstärkung als Diuretikum. Wegen der wasserabweisenden Eigenschaft wurde das geschmacklose Pulver aber vor allem zur Beschichtung von Pillen und Tabletten verwendet.

Lycopodium in der Homöopathie

In der Homöopathie werden die reifen, getrockneten und zerriebenen Sporen zum homöopathischen Polychrest *Lycopodium clavatum* potenziert. Eine Affinität besteht zur **Leber / Galle / Milz**, zum **Magen-Darm-Trakt** und zu den **Harnorganen**. Das Mittel gilt als **Rechtsmittel**, die Beschwerden treten bevorzugt auf der rechten Körperhälfte auf oder beginnen rechts und wandern dann auf die linke Körperseite.

Minderwertigkeitskomplex

Das zentrale Thema von *Lycopodium* ist auf der Geist- und Gemütsebene das **große Minderwertigkeitsgefühl**. Sie fühlen sich im Innersten klein, schwach und hilflos und machen alles, damit das ja niemand merkt. Die **Angst zu Versagen**, die **Angst ausgelacht zu werden** macht *Lycopodium* zu **sorgfältigen und gewissenhaften Arbeitern**, in unsere Zeit übersetzt, zu **Workaholics**.

Zum einen wird diese vermeintliche Schwäche extrovertiert mit **diktatorischem und aufgeblasenem Verhalten** kompensiert. **Status, Macht und maskulines Auftreten** sind für diesen Lycopodiumtyp sehr wichtig. Er sieht sich als etwas Großes – mindestens Oberhaupt, Führungsperson oder gar Herrscher. Er muss immer seine Stärke, seinen Mut und sein Können **prahlerisch** zeigen, mit **angeberischem** und **herrischem** Verhalten, schreckt auch nicht vor physischer Gewalt zurück sofern der andere schwächer ist. **Herablassend und rücksichtslos ist er gegenüber Untergebenen oder Familienangehörigen.** Er hat immer Recht und reagiert sehr **zornig und grob auf Widerspruch.** **Besserwisserisch** und **überheblich** kritisiert er niedriger Stehende und stellt sie bloß (Hauptsache keiner schaut bei ihm genauer nach). Bei **übergeordneten Personen** verhält er sich **unterwürfig, freundlich.** „Nach oben buckeln, nach unten treten“.

Die andere Variante ist der introvertierte Lycopodiumtyp. Er hat seine **Stärke auf intellektuellen Gebieten,** körperlich bestärken ihn schwache Muskeln in seinem Gefühl, klein und gering zu sein. Er hat nicht gelernt, seine Ängste zu überspielen, **unentschlossen** und **schüchtern** geht er durchs Leben. **Prüfungsangst** und **Erwartungsangst** finden sich so im Arzneibild. Sie wollen nicht in der Öffentlichkeit oder vor Publikum auftreten und sprechen. Zu Beginn der Rede oder Prüfung lässt ihn das **Lampenfieber** stottern, je länger die Situation dauert, umso mehr redet er sich „warm“ und brilliert am Ende. Trotz der guten Leistungen und Erfolge **fürchtet und vermeidet er Verantwortung.**

Körpersymptome

Lycopodium-Persönlichkeiten müssen im Krankheitsfall nicht immer genau in einer dieser ausgeprägt beschriebenen Form auftreten. Betroffene können auf der Geist- und Gemütsebene relativ ausgeglichen und angenehm sein oder mal zur einen, mal zur anderen Seite tendieren; oft zeigen sich aber die charakteristischen körperlichen Symptome und Beschwerden.

Kopfschmerzen

Bei den Kopfschmerzen werden **rechtsseitige Kopfschmerzen** beschrieben, oder der Schmerz beginnt rechts, wandert dann nach links und wird dabei stärker. Der Kopfschmerz kann auftreten, wenn Lycopodium nicht regelmäßig isst – **Essen bessert** die Kopfschmerzen. Die Kopfschmerzen können im Rahmen einer Leber- oder Gallenerkrankung auftreten.

Verdauungsbeschwerden

Beim Verdauungssystem finden sich vor allem **chronische Magen-Darm-Störungen.** Der Magen ist **übersäuert,** brennendes Aufstoßen steht im Arzneibild. Dabei haben die PatientInnen einen guten Appetit, sie haben ein **starkes Verlangen nach Süßigkeiten,** sind aber schon **nach wenigen**

Bissen satt und klagen über äußerst **starke Blähungen mit geräuschvollem Abgang von Wind**. Enge Kleidung, Gürtel und Berührung werden nicht vertragen, der Bauch und die Lebergegend sind druckschmerzhaft. Generell besteht eine **Verdauungsschwäche**. **Nahrungsmittelunverträglichkeiten** und **Säuglingskoliken** sind ebenfalls mögliche Indikationen für Lycopodium.

Egal ob mit **Durchfall** oder **Verstopfung** mit erfolglosem Drang und schwierigem Absetzen von kleinem, hartem Stuhl – der **Anus ist wund** und blutet leicht. Lycopodium leidet unter äußerst schmerzhaften und berührungsempfindlichen **Hämorrhoiden**.

Haut und Atemwege

Die **Haut** ist bei Lycopodium **sehr trocken**, besonders an den Handflächen, und anfällig für **Juckreiz, rissige Ausschläge, Akne oder chronische Ekzeme**. Der **Schweiß** ist klebrig und stinkend. Vor allem an den Fußsohlen und unter den Achseln schwitzt Lycopodium bei der kleinsten Anstrengung.

Auch die **Schleimhäute** sind **ausgetrocknet** und machen Beschwerden. Oftmals bestehen schon von Kindheit an Probleme mit der **Nase**, sie ist **ständig verstopft oder chronisch verschnupft**. Auffallend sind dabei die **geblähten Nasenflügel. Halsentzündungen** mit trockenem Hals, aber ohne Durst, die auch wieder auf der rechten Seite beginnen, lassen an Lycopodium denken.

Der **Husten** ist tagsüber locker, mit salzig schmeckendem Auswurf, nachts treten Erstickungsanfälle mit kurzer, rasselnder Atmung auf. Verschleppte Lungenentzündungen und Asthma gehören zu diesem Krankheitsbild.

Harnwegsbeschwerden

Eine Erkrankung der Harnwege zeigt sich bei Lycopodium durch **unwillkürlichem Harnabgang** oder **häufigem Harndrang**, wobei der Harn nur langsam kommt und die PatientInnen sich anstrengen müssen, bevor der Urin herauströpfelt. Tagsüber fließt der Harn nur spärlich, nachts dafür reichlich und häufig (**Pollakisurie**). Bei **Nierensteinen** oder **Harngrieß** kann roter Sand mit dem Harn abgehen. Schmerzen in der Nierengegend werden nach dem Urinieren besser.

Modalitäten

Verschlechterung durch enge Kleidungsstücke, blähende Speisen; Zimmerwärme, Bettwärme, heiße Luft; von 16 bis 20 Uhr

Besserung durch Aufstoßen, Blähungsabgang, Urinieren; Bewegung; durch Entblößen, Abdecken, Kaltwerden, kalte Anwendungen; bei Hals- und Bauchschmerzen warme Getränke!; nach Mitternacht

Lycopodium in der Hausapotheke

Blähungen – Bauchschmerzen und schmerzhaftes Blähungen schon nach wenigen Bissen; aufgetriebener Bauch; begleitet von lauten Magen- oder Darmgeräuschen

Besserung: Lockern der Kleider, nach vorne beugen, Blähungsabgang

Verstopfung – erfolgloser Stuhldrang, schafkotartiger Stuhl; aufgebläht, erträgt nichts Eniges um den Bauch

Ursache: schlechte Ernährung, sitzende Tätigkeit, auf Reisen

Verschlechterung: Zwiebel, Knoblauch

Besserung: Bewegung, frische Luft

Halsschmerzen – rechtsseitige Hals- oder Rachenentzündung, breitet sich eventuell auch nach links aus; trockener Hals, aber kein Durst

Verschlechterung: Schlucken

Besserung: warme Speisen und Getränke

Illustration: Keulen-Bärlapp

Original book source: Prof. Dr. Otto Wilhelm Thomé

Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz 1885, Gera, Germany

Permission granted to use under GFDL by Kurt Stueber

Source: www.biolib.de

Dieses Arzneimittelbild ist nach bestem Wissen und größtmöglicher Sorgfalt recherchiert worden. Eine Haftung für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Jede Leserin und jeder Leser ist für das eigene Tun selbst verantwortlich und sollte im Zweifelsfall oder bei andauernden Beschwerden immer ärztlichen Rat einholen.

Die Quellen zu den Arzneibildern finden sie im offenen Bereich im Menüpunkt

Service/Buchtipps. Sie sind mit einem * gekennzeichnet.

© 2017 Claudia Maurer